

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
am letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte  
"Plauderstübchen" und "Allgemeine Winzer-Zeitung".

## Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.20  
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr.)  
Inseratenpreis pro sechssätzige Periode 15 Pf.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl ::  
aller Rheingauer Blätter.

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 127

Samstag, den 14. Oktober 1916.

67. Jahrgang

#### Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter  
(6 Seiten).

Hierzu illustriertes „Plauderstübchen“  
Nummer 42.

#### Amtlicher Teil.

##### Verordnung.

Die nachstehenden im Jahre 1914 aufgedeckten Reblandschäden sind im laufenden Jahre wiederholten eingehenden Untersuchungen unterzogen worden:

Die von mir auf Grund der Gesetze vom 27. Februar 1878 (G. S. 129), 23. März 1885 (G. S. 97) und 6. Juli 1904 R. G. B. S. 261) erlassenen Verordnungen vom

24. August 1914 (Nr. 9425), betreffend den Herd Nr. 453/9 in der Gemarkung Winkel,

9. September 1914 (Nr. 11429), betr. den Herd Nr. 454/120 in der Gemarkung Lorch,

16. Oktober 1914 (Nr. 13845), betr. den Herd Nr. 455/10 in der Gemarkung Winkel,

19. Oktober 1914 (Nr. 14032), betr. den Herd Nr. 456/11 in der Gemarkung Winkel,

28. September 1914 (Nr. 12470), betr. die Herde Nr. 457/121 und 458/122 in der Gemarkung Lorch,

19. Oktober 1914 (Nr. 14031), betr. den Herd Nr. 459/123 in der Gemarkung Lorch,

19. Oktober 1914 (Nr. 14033), betr. den Herd Nr. 460/2 in der Gemarkung Oestrich

werden nunmehr, soweit sie die Upperrung und das Verbot des

Betreibens der oben bezeichneten Herde betreffen, hiermit aufgehoben,

soweit sie die Bodenbearbeitung betreffen, aber dahin abgeändert, daß

auf den Bodenschichten dieser Herde der Anbau solcher Gewächse,

welche überirdisch abgeerntet werden, sowie vom Beginn des Jahres

1919 ab der Anbau auch aller Wurzel- und Knollenpflanzen gestattet wird.

Dagegen bleibt der Wiederausbau von Reben und

die Entfernung von Erde und Dünger aller Art von diesen Boden-

schlächen nach wie vor verboten. Die genannten Herde werden, so-

weit erforderlich bei Belebung der Drahtumzäunungen zwecks

der ferneren Kennzeichnung an den Endpunkten durch Einschlagen

starker, etwa 1,5 Mtr. über die Erdoberfläche hinausragender

Wähle bezeichnet werden, die weder beschädigt noch beseitigt werden

dürfen.

Zwiderhandlungen werden gemäß § 10 des Gesetzes vom 6. Juli 1904, betreffend die Bekämpfung der Reblaus (R.G.B.S. 261) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Gegen diese Anordnung steht den Beteiligten innerhalb einer Frist von 10 Tagen nach der Bekanntmachung oder Zustellung derselben die bei mir einzulegende Beschwerde an den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten offen.

Cassel, den 5. Oktober 1916.

Ter Ober-Präsident.

##### Ostbeschlagsnahme.

Ich mache darauf aufmerksam, daß nach § 2 der Verordnungen des Herrn Gouverneurs der Festung Mainz und des stellvertretenden Generalquartermasters 18. Armee-Korps vom 15. September 1916 das beschlagsnahmte. Obst bis zur Ablieferung zu verwahren und pfleglich zu behandeln ist. Zur pfleglichen Behandlung gehört selbstverständlich auch die rechtzeitige Einsetzung des Obstes. Auch hinsichtlich des Gemeindeobstes muß hiernach verfahren werden.

Verdirbt Obst — es kommen nur noch Neapel in Frage — so haben einmal die Besitzer den Schaden selbst zu leiden, außerdem werde ich aber unmisslich Strafverfolgung einleiten.

Die Herrn Bürgermeister erübrigt sich um schlesische ortsübliche Belastgabe.

Dabei ist wiederholt zu bemerken, daß die Kriegsgesellschaft für Obstsorten und Marmeladen, Telegrammadresse: Kriegsobst, Berlin, für jede angemeldete Obstmenge sofort Verladearmierung ertheilt. Verdirbungsgefahr ist also bei sachgemähem Handeln unbedingt ausgeschlossen.

Rüdesheim a. Rh., den 11. Oktober 1916.

Der Königliche Landrat.

##### S.O.S.

(Am Wochenende)

Er. Es ist nach den Vorschriften englischer Seeschiffsfahrt der höchste Not- und Rettungsruf aller Schiffbrüchigen von der Funkerzelle aus. S.O.S. — „ich bin in schwerer Seenot; rettet mich!“

Vor Newport trugen in der vergangenen Woche eines Tages die elektrischen Wellen dieses Notruf zu allen Untern in der Nähe vom Nantucket-Feuerkiff, über Rhode Island und Long Island hinweg. S.O.S. — „rettet mich!“ Was war geschehen?

Benige Stunden, nachdem unter wehender deutscher Reichskriegsflagge unter Kriegsunterseeboot „U 58“ den nordamerikanischen Hafen Newport verlassen hatte, barsten vor Nordamerikas Ostküste, auf allen Schiffahrtsstraßen nach Newport, plötzlich die Rebewände, die bis dahin ein deutsches Kriegsgeheimnis bargen. Aus dem Wasser schwoll es empor, wie Delphin-Höhe und Walisch-Rücken. Mittelschwere Geschütze wurden montiert. Nicht lange — so brüllten kriegerische Warningschüsse über das Wasser. Granaten segten vor dem Bug von Kaufhäusern ins Wasser. Und sie befahlen: „Drehe bei! Ich wünsche dich zu untersuchen.“ Und die Untersuchung geschah. Überall fand man Bannwaren, überall sicherlich auch

## Mahnung!

Ernst klingt das Wort in ernster Zeit:  
Sind Alle noch zum Kampf bereit?  
Zum Kampf für Heimat, Weib und Kind,  
Die uns so lieb und teuer sind?

Noch fordert viel das Vaterland:  
Die Einigkeit mit Herz und Hand,  
Noch Opfer schwer an Gut und Blut  
Und Freidigkeit und Heldenmut!

Doch, sprecht Ihr, „ach, es währt so lang,  
Das Herz ist zaghaft oft und bang!“  
Und doch wird Deutschland Sieger sein:  
Noch drang der Feind nicht bei uns ein!

Noch fließt in uns viel edles Mark,  
Noch ist gleich mächtig er und stark  
Der Gott, der unser Beistand war  
Nun bald drei volle Kriegesjahr!

Bedenkt, wie Großes wir vollbracht,  
Trotz tausendsfacher Liebermacht! —  
Nur müssen bleiben wir es wert,  
Dass sich der Herr zu uns bekehrt!

Das „Ich“ mehr in den Hintergrund!  
Deutsch, furchtlos, treu zu aller Stund!  
Mehr Glauben, Liebe und Vertrau'n,  
Dann werden Wunder wir noch schau'n!

Haltet aus!

Hanna Brittwich.

Munitionstransporte. Überall jedenfalls verfiel Schiff und Ladung der Verunklung, nachdem Mannschaften und Passagiere in die Boote beordert waren. Wo ein Kapitän dem Kriegsschiffbefehl sich widerstellt, da erfolgte die Torpedierung. Und die Torpedierten waren es nun, die es funktelegraphisch hinausschrieben, was einst in dunkler Nacht, an einem Felsenberg gescheitert, schon die „Titanic“ in die Nacht hinausgesetzt hatte: „S.O.S.“ — rettet mich!

Da stoben Flottillen von nordamerikanischen Torpedobooten auf den Atlantischen Ozean hinaus. Da zog der Schreden ein auf der New Yorker Börse. Eine Panik besetzte die ganze nordamerikanische Rüstungsindustrie für den Kriegsverband. Bammware ist nicht mehr frei! Oh Gott, das Geschäft!

Drei deutsche Kriegsunterseeboote wollen die Nordamerikaner bisher gefangen oder herausfallen lassen. Und drei Tage lang hat man den Präsidenten Wilson bestimmt, daß er die Tätigkeit deutscher U-Boote in der Nähe der Küsten Nordamerikas für eine „Blockade“ und darum für ungültig erklären im Interesse der Würde der Vereinigten Staaten.

Der Kriegsverband friecht immer gern hinter irgend eine Schürze und hinter die Tür der neutralen Kinderstube, wenn es ihm schlecht geht dort, wo mit Männerwaffen Männerstreit ausgetragen wird. Da werden die brutalen Redner immer schnell sentimental, und die verschmieteter Deutschlands winnen von höher Störung irgendeines Friedens. Die Welt da draußen soll helfen. Die Neutralen sollen ihnen Beistand leihen — „S.O.S.“

Aber hier handelt es sich um gar kein diplomatisches Problem. Soeben erst hat Präsident Wilson das dreiste Unsummen des Kriegsverbands abgelehnt. Handelsunterseeboote für Kriegsschiffe zu erklären und keinem Unterseeboot mehr das völkerrechtlich gebotene Gastrecht für Kriegsschiffe in neutralen Häfen zu gewähren. Was liegt denn jetzt vor, das neu wäre? Nach den Regeln des Kreuzerkrieges (gemäß unseren Verabredungen mit Nordamerika) führen ein paar von unseren U-Booten Krieg gegen feindliche Schiffe und gegen Bammware für den Feind in der Nähe der Ausfahrt aus den nordamerikanischen Häfen. Selbstverständlich außerhalb der Dreimeilengrenze; und sicherlich nicht so nahe der Küste, wie einst die englischen Kreuzer auf Schiffen, Personen- und Postraum kreuzten, als man ihre Rauchwolken von den Dächern des New Yorker Wallstreeters aus erkennen konnte. Wozu also der Vorm? Was steht den Herren zu Diensten? Bewundere, du überraschter Kriegsverband, technische Wunderleistungen und deutsche Seemannstaten, wie diese hier! Wehre dich selbst, so gut du kannst! Und verzichte die Neutralen, die großen wie die kleinen, mit deinem S.O.S.! Nicht einmal Heismaterial oder Mundvorrat

hat unser „U 58“ im Hafen von Newport eingenommen. Unsere Unterseeboote haben unterseeische Vorratskammern in den Privatgemächern Agirs, Herrn der Fluten. Nur wer vom Blut der alten Wifinger etwas hat, wird dort als Gast und Freund zugelassen. Die anderen — finden den Weg nicht!

„S.O.S.“ — Rumänen rastet es, da es Siebenbürgen schon wieder fahren lassen mußte, da ein Viertel seines Heeres vernichtet, und vielleicht ein Drittel seiner Artillerie verloren ist, da Rußland scheinbar nicht mehr helfen kann und Sarajevo nach einigen kräftigen Stürmen der vorgeschobenen Serben, noch immer den Kreis auf den Dächern von Saloniki spielt.

„S.O.S.“ — ganz keine Ohren wollen auch aus dem heiligen Rußland schon die ersten Worfeschläge hören. Der herannahende Winter wird vermutlich klar machen, wie außerordentlich weit die Verwüstung des Landes und seiner Wirtschaft vorgeschritten ist. Keine Kohle und zum Teil keine Lebensmittel! Soweit sie aber im Überfluss vorhanden sind, können sie nicht verfrachtet werden. Selbst das Holz als Brennmaterial ist ausgängen und kann nicht schnell beschafft werden. Der Ministerwechsel ist wie eine Epidemie in St. Petersburg ausgebrochen. Brüssels Sturmflut hat aufgetötet. Was nun? Weiß Ruspitschin noch Rat? „S.O.S.“ —

Noch von einer Stelle entsteht dieses „Notzeichen des Erkrankenden; hier aber unter Umständen, die jedes menschliche Herz bewegen müssen. Aus dem griechischen Königspalast, aus dem beschämend gefriedeten und entwürdigten armen Griechenland. Frankreich hat die griechische Flotte beschlagnahmt; Venizelos macht die ersten Versuche, sich in Saloniki den französisch auf „acht Pfeile“ gebürgten Präsidenten Syrizer auf Kreterhaupt zu stülpen. Die Entwicklung ist da, die bei uns schon im Sommer angekündigt wurde.

„S.O.S.“ —

## Deutscher Reichstag.

(65. Sitzung.)

CB. Berlin, 12. Oktober.

Für die heutige Sitzung waren die von den verschiedenen Parteien eingebrachten, an die Regierung gerichteten Fragen über die

## Versorgung mit Kartoffeln

vorgesehen. Die konervative Partei fragt nach den Maßnahmen, die der Reichskanzler zu treffen gedenkt, um die infolge Arbeitermangels bedrohte rechtzeitige Vergung der Haushaltserlöse entsprechend zu sichern. Die Interpellation der Sozialdemokraten verlangt die Schaffung einer schleunigen Zufuhr von Kartoffeln in die Bedarfsbezirke. Eine Zentrumspetition demandierte ebenfalls in erster Linie die mangelselige Vergung mit Speisekartoffeln. Die sozialistische Volkspartei will wissen, was der Reichskanzler zu tun gedenkt, um in Ausführung der Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916 die Vergung der Bevölkerung mit Kartoffeln unter allen Umständen ausreichend und rechtzeitig zu versorgen und sicherzustellen und macht dazu eine Reihe von Einzelvorschlägen.

Abg. Schiel (C) begründet die konervative Interpellation. Von einer Gefahr für unsere Volkernährung kann keine Rede sein. Die Rauhfutterernte war vorsätzlich und die Getreideernte viel besser als im vorigen Jahr. Das wir an Getreide mehr ernten, entspricht allein dem Nährwert von 24 Millionen Rentner Kartoffeln. Trotzdem ist der Ertrag der Lage nicht zu verteuern. Es trafen diesmal in der Landwirtschaft zu viel verschiedene Arbeiten zusammen, so daß sich der Beginn der Kartoffelernte um etwa drei Wochen verzögerte. Dazu kommt der Arbeitermangel infolge der vielen Einberufungen. Jetzt ist es höchste Zeit, daß die Kartoffelernte geerntet werden, damit nicht wieder große Mengen durch plötzlich eintretende Frost verderben. Daher müssen alle zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte für diesen Zweck herangezogen werden, auch die Kriegsgefangenen. Die Kreispolizei in der Kartoffelversorgung war nicht glücklich. Die Landwirte treiben keine Surlabaltung von Kartoffeln; es ist bedauerlich, daß selbst Behörden das behaupten. (Beifall.)

Die sozialdemokratische Interpellation begründet die Abg. Sachse (Soz.): Es muß rasch das Nötige geschehen, wenn Schlimmes verhütet werden soll. Zeitweise wurden die Städte mit Frühkartoffeln überfüllt, jetzt herrscht besonders im Westen arge Kartoffelnot. Zum mindesten in den letzten Zeit müßte die Kartoffelbrennerei verboten werden. Ich fordere die Regierung auf, doch endlich fest in Wappennenn zu greifen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Hoff (Wolsp.) begründet die Interpellation der sozialistischen Volkspartei. Er führt aus, die Wirtschaften, die wir bei der vorjährigen Kartoffelernte erleben mußten, würden nicht eingerichtet, wenn mit der Kartoffelernte sorgfältiger und vorsichtiger gewirtschaftet worden wäre. Wir waren vollkommen überrascht, als uns im Januar dieses Jahres in dem Ausdruck des Abgeordnetenbaues erklärt wurde, daß nach den vorliegenden Schätzungen etwa 1/4 der gesamten Kartoffelernte schon verbraucht sei. Man mußte zu einer Preiserhöhung seine Zuladung nehmen, um die letzten Kartoffeln noch vor der Verfäulung zu retten. Die schlechten Erfahrungen zwangen uns in diesem Jahre alles zu tun, um ausreichende Kartoffelmengen für die menschliche Ernährung sicher zu stellen. Die Kartoffel-Vergung muß jetzt im Kriege auf ganz andere Grundlagen gestellt werden. Mit der Errichtung des Kriegsernährungsmätes ist die Lage nicht besser geworden, insbesondere hat das Gegenseitanderbeiten bei verschiedenen reichs- und bundesstaatlichen Instanzen nicht aufgehört. Euerst muß für die menschliche Ernährung gesorgt werden, alles andere kommt später. Der Winterbedarf muß sorgfältig gestellt werden, und zwar sofort, noch vor Eintritt des Brotes. Für Saatkartoffeln zu sorgen, ist später Zeit, ebenso für die Belieferung der Kartoffelfabrikereien und vor allen Dingen der Bremereien. Reben der Sicherstellung des Kartoffelbedarfs verlangen wir aber auch rechtliche Vorlorae für Grütze und Graupen, die

für die Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung besonders wichtig sind.

Ich erhebe meine warnende Stimme. Auch der Landwirt muss einsehen, dass er im Interesse des Vaterlandes und im Interesse unseres Sieges im Kriege keine leichten Kartoffeln übergeben muss. Wehe uns allen, wenn dagegen von gewisser Seite weiter wie bisher gearbeitet werden sollte. (Lebh. Beif.) Das Kriegsernährungsamt aber bitte ich, nun endlich aus dem Stadium der Erwägungen zu Taten überzugehen. Es ist die höchste Zeit, keine Worte, kein Tag darf verstrichen werden. (Lebh. Beif.) Vor allen Dingen soll man nicht sieben Dosen auf einmal jagen wollen, sondern System in die Versorgung bringen, an die Spitze des Systems aber die menschliche Ernährung stellen. (Lebh. Beif.)

Abg. Schiffer (Bentr.): So groß, das von einer Kartoffelnot geworfen werden kann, ist die Kartoffelknappheit nicht. Gewiss ist unsere Kartoffelknappheit nicht so gut ausgefallen, wie wir es erwartet haben, aber trotzdem sind genügend Kartoffeln vorhanden. Es handelt sich nur um die rechtzeitige Versorgung und Bereitstellung.

#### Herr v. Batockis Antwort:

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes führt die Stockung der Kartoffelversorgung auf den Arbeitermangel und die schlechte Witterung zurück. Organisationsfragen können nicht in Betracht. Auch noch frühere Verhältnisse wirkten noch mit. Beider war eine Statistik, die zur Schweineabschlachtung im Herbst 1914 führte, falsch.

Das Haus vertrat sich auf morgen.

(66. Sitzung.)

CB. Berlin, 13. Oktober.

Am Bundesrätsitz sieht man die Staatssekretäre Helfrich und Solf. Der Weiterberatung über die Kartoffelversorgung geben einige

kleine Ausfragen

voraus.

Auf eine Frage des Abg. Dr. Junc (nachl.) über Ungleichheit der Reisezeugniserteilung an Kriegsbeamten in Nord- und Süddeutschland antwortet Ministerialdirektor Dr. Lewald mit einer Darstellung der Vereinbarungen zwischen den Regierungen. Verhandlungen über Vereinheitlichung haben bereits einen teilweise Erfolg ergeben, sie werden fortgesetzt.

Abg. Bassermann (nachl.) fragt nach der

Kriegslage in Deutsch-Ostafrika.

Kolonial-Staatssekretär Dr. Solf: Nach dem anfänglichen Scheitern all ihrer Angriffe ist es den Engländern, Südafrikanern und Belgien gelungen, dank gewaltiger Übermacht (70 000 bis 80 000 Mann) unsere Truppen weiter und weiter zurückzuwerfen und die gesamte Zentralbahn zu beseitigen. Den Portugiesen ist es erst mit englischer Hilfe gelungen, vorzudringen. Noch ist ein erheblicher Teil des Schutzbereiches in deutscher Hand und wird es hoffentlich noch lange bleiben. Die Kriegswirtschaft war durchaus in Ordnung, die Einheimischen blieben ruhig und arbeiteten fleißig. Große Handwerker und Spinner waren eröffnet, sogar Goldmünzen aus dem Gold des Landes geschlagen. Dank unserer tapferen Truppen konnten die Feinde diese leichte deutsche Kolonie noch nicht erobern. Rähere Auskünfte bin ich in der Kommission zu geben bereit. (Beifall.)

Dem Abg. Simon (Soz.), der nach dem Zusammentreffen der Kommission zur Prüfung von Kriegsleistungerverträgen fragt, antwortet

Ministerialdirektor Dr. Lewald, dass der Zusammentreff absohd erfolgen soll und mit den Reichstagsparteien darüber verhandelt werden wird.

Abg. Stadthagen (Soz.-Arbg.) fragt wegen des Verbots des Vorwärts.

Ministerialdirektor Dr. Lewald begründet das Verbot mit den gebürgten, den Bürgern in schärfster Weise vertriebenen Angriffen des Artikels "Aus der Herrenküche der Kanzlerkrone". Der Reichskanzler ist nicht in der Lage, auf Aufhebung des Verbots hinzuwirken.

Abg. Stadthagen (zur Ergänzung): Ist dem Kanzler bekannt, dass die Berliner Demokratie Auskünfte von Anhängern der Kanzlerkrone unbehelligt.

Präsident Raemy: Das ist eine neue Frage!

Abg. Stadthagen ergänzt abermals: Ist dem Reichskanzler die durch das Verbot hervorgerufene außerordentliche Erregung in Arbeiterkreisen bekannt?

Staatssekretär Dr. Helfrich: Dem Reichskanzler ist bekannt, dass der Artikel des Vorwärts nicht nur in Arbeiterkreisen, sondern auch anderwärts berechtigte Erregung hervorgerufen hat. (Heiterkeit.)

#### Besprechung der Kartoffelfragen.

Abg. Jäger (nachl.): Die geistige Erklärung Herrn von Batockis wird beruhigend wirken. Wir begrüßen alle Maßnahmen zur Arbeiterverschaffung. Spiritus sollte möglichst aus Erholungsorten hergestellt werden, um Kartoffeln zu sparen. Die Nation der Schwerarbeiter muss erhöht werden, unbestimmte Hinweise auf die Neuorientierung genügen nicht. Wenn jetzt die Kartoffelversorgung vertragt, dann ist das Urteil über das Kriegsernährungsamt getroffen. Wir wollen Taten sehen! (Beifall.)

Abg. v. Stubendorf (Dtsch. Kraft.) spricht über die Arbeitsbeschaffung und erklärt es für die verfluchte Wirtschaft und Schuldigkeit jedes einzelnen Landes, alles einzulegen, um die Ernährung des Volkes sicherzustellen. (Beifall.) Der Redner bringt Klagen über die Stadtverwaltungen vor, die den Kartoffelbezug nicht richtig organisierten.

Abg. Wurm (Soz.-Arbg.): Die Resignation des Herrn v. Batocki ist begreiflich. Die Widerstände gegen gemeinnützige Maßnahmen sind in einer Gesellschaft unvermeidlich, in der jedes Gesetz den Eigennutz zum obersten Prinzip macht. Es handelt sich um ein Entweder-Oder zwischen agrarischen Interessen mächtiger Leute und der Gesamtheit. Dies gibt es keine Vermittlung! Wenn das Geld im Kasten klingt, die Kartoffel aus dem Boden springt! Immer wenn der notwendige Zwang, die Erteilung, stattfinden soll, wird gefragt, sie stehe nur auf dem Papier. Herr v. Oldenburg legt das aus. (Beifall.) Herr v. Batocki aus Resignation. In einem offenen Brief fordert Herr v. Oldenburg Erziehung des Kriegsernährungsamts durch ein Ministerkomitee. Da Preußen zwei Drittel der Kartoffeln erzeugt, würde dann – entsprechend dem Dreiklassenwahlrecht, das dem Besitzer der größten Kartoffeln das meiste Wahlrecht subtilisiert (Heiterkeit) – der preußische Landwirtschaftsminister entscheiden. Die Landräte und Borden nach der Nebenregierung – als eine solche hat sich der Landwirtschaftsrat aufgetan – und kümmern sich wenig um das Kriegsernährungsamt, das sie als vorübergehende Erscheinung betrachten. (Auffassung bei den Soz.) Man will doch nicht ewig Landrat in Böhmen sein! (Heiterkeit.) Es muss für die Landwirtschaft ein Produktionszwang eingeführt werden, sonst bleibt es bei dem alten Wirtswort.

Ein Zwischenfall.

Von einer Tribüne tönt ein lauter Pfeif und ein Buhörer wirft mehrere Blätter mit den Worten in den Saal, dass sie eine wichtige Mitteilung enthalten. Auf die Aufforderung des Vizepräsidenten Dr. Baasche wird der Störenfried aus dem Saal gewiesen.

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Sosinski (Wol.) und Dr. v. Kerdern (S.) nimmt das Wort

Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki:

Dass die Frühkartoffelzeit für mich eine Zeit der schwersten Angst und Sorge wurde, lag nicht an mangelnder Vorbereitung, aber die Ereignisse haben alle Vorbereitungen über den Haufen geworfen: zeitweilige Grenzverweigerung aus neutralen Gebieten, sehr fatale Witterung, die die Stelle verdornte. Aufhören der ungarischen Befahrungen infolge der Belagerung der Eisenbahnen durch die Ereignisse an der Ostfront. Wir waren froh, dass tatsächlich ohne zu große Stockungen Frühkartoffeln da waren. Wer vernünftig denkt, muss steiss auch mit Witterungs- und Enttäuschungen rechnen. Dass bei der Preisfrage agrarische Einflüsse maßgebend gewesen wären, muss ich auf das entsprechend zurückweisen. Wenn wir vorhergesehen hätten, dass ich nicht, ob wir nicht einen höheren Preis festgesetzt hätten. (Hört, hört! bei den Soz.) An den jetzt festgesetzten Preisen wird aber, wie ich schon gestern gesagt habe, nicht gerüttelt werden.

Die Schweinepreise haben zweitens eine unerwünschte Höhe angenommen, aber eine gewaltsame Senkung der Preise gerade jetzt wäre verderblich. Für die geplanten Zuflüsse an die Gemeinden kommen nur die Großstädte und sehr wenige Mittelstädte mit sehr schwierigen Transportbesitzungen in Frage. Das System hat sich durchaus bewährt. Die Festsetzung der von den Brennereien zu zahlenden Kartoffelpreise ist im wesentlichen Sache der Heeresverwaltung. Auf die Trockenkartoffel als Brotdiätengemüse können wir nicht verzichten. Man kann mich nicht für alles Mögliche verantwortlich machen. Nicht dafür, wenn die Brennereizzeitung schreibt, wir hätten 80 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet, nicht dafür, wenn die Konsumenten verlangen, ich soll dem Landwirt vorcrireben, welches Getreide er bauen soll. Von beiden Seiten wird gefündigt. Wenn Herr Wurm meint, meine letzten Verordnungen seien aus Angst oder unter dem Druck der bevorstehenden Reichstagsverhandlungen ergangen, so beurteilt er mich doch falsch. Selbstverständlich sind mir alle Anregungen aus dem Hause von grohem Werte und sind meine Mitarbeiter und ich für sie sehr dankbar. Aber ich wie meine Blücht nicht nur, wenn ich unter dem Druck des Reichstages stehe. Ich gehe an meine Arbeit im Vertrauen auf die Lüchtigkeit des Volkes. Das ich mit allen Teilen des deutschen Volkes in so enge Verbindung treten kann, macht mich glücklich. Ich sehe, mit welchem Ehrgeiz die Bevölkerung in Stadt und Land arbeitet. Ich bin überzeugt, das, wenn es so weitergeht, auch mein Werk gelingt. (Beifall.)

Noch weiteren Ausführungen des Abg. Hüttmann (Soz.). Kiel (Wv.), Heckmann (nachl.), Urmanni (L.) Werner-Hersfeld (Dtsch. Kraft.) und Schiele (L.) nimmt Präsident v. Batocki nochmals das Wort, um ganz kurz auf Einzelfragen einzugehen. Er verteidigte dabei die demangelnde Klubfamilie, die vorzeitliche Dienste bei schwierigen und langwierigen Verhandlungen geleistet hätten.erner erinnerte Herr von Batocki die Mitarbeit der Frauen mit rühmenden Worten an. Dann wurde die Debatte abgeschlossen. Der noch auf der Tagesordnung stehende Antrag betr. Erneuerung des Haushaltshaushaltsschusses zur Beratung auswärtiger Angelegenheiten wurde nicht mehr beraten.

Rückreise Sitzung. Donnerstag, 20. Oktober.

#### Wie steht's mit den Kartoffeln?

(Brief aus dem Reichstag.)

Vier Interpellationen auf einen Schlag – die Sache muss also brenzlich sein. Fortschritts und Nationalliberale, Konervative und Zentrum wollen wissen, wie es mit der Kartoffelversorgung im Lande steht, und Herr v. Batocki, der Biegewandte und Biegeliche, hatte wieder einmal einen schweren Stand im Reichstag. Aber wie er sich von seinem Platz erhob, um den Herren Unterhändler Rede und Antwort zu stehen, war ihm weder Sorge noch Bagatelligkeit anzumerken. Mit der ihm eigenen ruhigen Sicherheit machte er sich ans Werk und bald hatte er, das war deutlich an dem Echo zu spüren, das er im Hause fand, die Hörer wieder in der Überzeugung bestätigt, dass hier ein gefundener Sinn recht verwinkelte Fragen zu durchleuchten und dann auch zu lösen sucht. Freilich, man kommt auch bald eine leise Ahnung von der ungeheuren Last an Arbeit und Verantwortung, die dieser Mann auf sich genommen hat, wenn man hört und sieht, wie ungemein verzweigt und vielseitig schon diese kleine Verborgungsfrage ist, die der Reichstag ihrer Wichtigkeit entsprechend an allererster Stelle vor sein Forum gesogen hat. Aber Herr v. Batocki hat seinen guten Mut noch nicht verloren, er ist im Gegenteil zuverlässlicher als zuvor, und von allen Wahlsprüchen, die es für ihn und seine Aufgabe geben könnte, trifft wohl keiner auf seine ganze Art, die Dinge dieses Lebens mit fester Hand anzupassen, besser zu als der eine: Bangen machen gilt nicht!

Es darf ja nicht weitergehen, darin ist der Präsident des Kriegsernährungsamts mit den Parteidirektoren durchaus einer Meinung. Alles andere könnten wir jetzt eher ertragen, als Stockungen in der Kartoffellieferung. Über er kennt ihre Gründe – Arbeitermangel, schlechtes Wetter, Voranstellung des Getreidebedarfs, fehlende Fuhrwerke – und hat sich bereits Tags zuvor mit den Regierungspräsidenten darüber verständigt, was zu tun sei. Unverzüglich wird jetzt vorgegangen werden, um Ordnung zu schaffen. Die Generalkommandos werden alle verfügbaren Hände zur Bergung der Kartoffelernte zur Verfügung stellen, die Schüler sollen auch zu dieser wichtigen Arbeit mit herangezogen werden und was an Gefangen irgendwie freizumachen ist, soll auf die Felder geschickt werden. Wo etwa Reizung vorhanden ist, Kartoffelvorräte zurückzuholen in der Hoffnung auf spätere Erhöhung der Preise, soll rücksichtslos entgegengewirkt werden, und Herr v. Batocki erklärt auf das nachdrücklichste, dass er lieber seinen Abschied nehme, als einer solchen Preis erhöhung zustimmen werde. Die Generalkommandos werden sich auch sonst noch an die Beodlungen wenden und sie zu freiwilliger Mitarbeit beim Kartoffelbuddeln aufrufen. Die Ernte verträgt nichts weniger als glänzend zu werden; um so eindringlicher muss vor jeder Art von Kartoffelverschwendungen gewarnt werden. Der Handel mit Saatkartoffeln wird bis auf weiteres verboten, weil sich hier schwere Misshandlungen gezeigt haben. Bei den Trockenfabriken soll jede Ansammlung von Vorräten verhindert werden und die Arbeit für die Zwecke der menschlichen Ernährung derjenigen für Buttermittelzwecke unter allen Umständen vorzehen. Auch die Anforderungen an die Brennereien sollen nach Möglichkeit herabgelegt werden. Bei allen Fehlern, die vorgekommen sind, soll man aber, meinte Herr v. Batocki, doch nicht überheben, welche großen Leistungen von unserer Beamenschaft jetzt vollbracht werden, man soll auch die fabelhafte Arbeit nach Gebürtig würdigen, die unsere Frauen in der Landwirtschaft vollbringen, und nicht gleich Beter und Nordio schreien, wenn sie nach alter alter Hausfrauenart aus ihren Vorräten etwas mehr Geld herauszuschlagen suchen. Mit einer Erweiterung seiner Machtbefugnisse würde er nichts anfangen können; er sei nun einmal auf den guten Willen aller Kreise der Erzeuger und Verbraucher angewiesen, und an dem werde es nie fehlen.

So gelangte Präsident v. Batocki zu dem Schluss, dass er die augenblickliche Not schon in den allernächsten Tagen befehlte zu leben hoffe. Dieses Jahr eröffnet uns jedenfalls bessere Aussichten, als das vorige, und wenn jeder seine Pflicht tut, wird alles gut werden. Wenn jeder seine Pflicht tut – in diesem inhaltlichwerten Wort liegt allerdings der innerste Stein der ganzen Verborgungsfrage umschlossen.

(Versammlung preußischer Regierungspräsidenten.)

Berlin, 13. Oktober.

Vorgestern hat im Ministerium des Innern eine Dienstversammlung der preußischen Regierungspräsidenten stattgefunden, an der auch die Minister der öffentlichen Arbeiten, für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Finanzminister, Vertreter des Kriegsministeriums und der Reichsämter, der Präsident des Kriegsernährungsamtes und mehrere Oberpräsidenten teilnahmen. In der Versammlung wurden die schwedenden Fragen der Volksernährung und Verbrauchsregelung einer eingehenden Erörterung unterzogen und

insbesondere die Durchführung der Kartoffelversorgung besprochen. Es kann erwartet werden, dass schon in den nächsten Tagen eine wesentliche Besserung gegenüber den vorübergehend aufgetretenen Stockungen in der Versorgung der Bedarfverbände auf Grund der getroffenen Anordnungen eintreten wird.

## Der Weltkrieg.

#### Amtliche deutsche Heeresberichte.

Im Westen hat der Feind seine Angriffe nördlich und südlich der Somme erneut, erlitt aber blutige Abwehr. Die Rumänen wurden in Siebenbürgen weiter zurückgeworfen.

#### Neue rumänische Niederlagen.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Beiderseits der Somme nahm die Schlacht ihren Fortgang. – An der ganzen Front zwischen Arce und Somme entfalteten die Artillerie große Kraft. Infanterieangriffe der Engländer nordöstlich von Thiepval sowie aus der Linie Le Sars – Gueudecourt sind meist schon im Speerfeuer gescheitert. Gegen Abend setzten aus der Front Morval-Bouchavesnes starke Angriffe ein, die bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden. Gegen die Stellungen des Infanterie-Regiments Nr. 86 und des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 76 bei Sailly stürmte der Feind sechsmal an. Alle Anstrengungen waren ergebnislos, unsere Stellungen sind resslos behauptet. – Südlich der Somme ging der Kampf zwischen Genermont und Chaulnes weiter. Mehrfache französische Angriffe wurden abgeschlagen. Die heimkehrende Batterie von Genermont ist in unserem Besitz. Im Dorf Ablaincourt entpannen sich erbitterte Häuserkämpfe, die noch im Gange sind.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Maros-Tale hielt der Feind dem umfassenden Angriff nicht stand. Auch weiter nördlich begann er zu weichen, er wird auf der ganzen Ostfront verfolgt. – Die 2. rumänische Armee ist in die Grenzstellung zurückgeworfen. In den Gebirgskämpfen der beiden letzten Tage sind 18 Offiziere, 639 Mann, ein 10 Zentimeter-Geschütz, 5 Maschinengewehre, viel Munition und Gewehre in unsere Hand gefallen.

Feindliche Vorstöße beiderseits des Vulkan-Basses wurden abgeschlagen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Lage ist unverändert.

Macedonische Front. Zahlreiche feindliche Angriffe an der Terna sind gescheitert. Westlich und östlich des Wardar macht der Gegner erfolglose Vorstöße.

Der Erste Generalquartiermeister Budendorff.

Untern Gegen im Westen, die ihre Massenangriffe zwischen Arce und Somme fortsetzen. Ist eine neue Entscheidung beschieden gewesen. Unermüdet hielten unsere Brüder dem westlichen Ansturm stand. Ein Verlust feindlicher Flieger, Süddeutschland zu verheeren, ist unter großen Verlusten für sie im Beginn erlitten worden. Die eingeschlagenen Rumänen werden weiter verfolgt.

#### Durchbruchsversuche an der Somme gescheitert.

Neun feindliche Flieger abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Ein neuer großer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen der Arce und der Somme vollkommen gescheitert. Mit einem Masseneinsatz an Artillerie und seiner durch frische Reserven verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen behaupteten nach schwerem Kampf unermüdet ihre Stellungen. – Die Hauptwucht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courclette bis zum St. Pierre Baal-Walde. Mehrfach kam es zu erbittertem Handgemenge in unseren Linien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Zwei ehemaliger, im Laufe des Tages mithilfener Stürme auf unsere Stellungen bei Sailly ließen die Franzosen hier nachts nochmals an; auch dieser Kampf wurde abgeschlagen. Der Kampf nordwestlich des Octes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfing sieben westlich von Gueudecourt dichten englischen Kolonnen mit vernichtendem Feuer. – Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnes-Marsacourt und Chaulnes fortgesetzt, die existieren meist schon in unserem Speerfeuer. Um die Batterie von Genermont entpannen sich wiederum hartnäckige Kämpfe; sie sind zu unseren Gunsten entschieden. Der Hauptteil von Ablaincourt ist nach hartem Ringen in unserem Besitz geblieben. Wir nahmen hier in den letzten Kämpfen etwa 200 Franzosen, darunter vier Offiziere, gefangen.

Heeresgruppe Kronprinz. Ostlich der Moos und in der Gegend westlich von Markirch (Vogezen) lebhaft Feuerkampf. Westlich von Markirch wurden französische Vorstöße abgeschlagen. – Unsere Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Fluge nach Süddeutschland erfolgreich an und schossen, unterstützt durch Abwehrfeuer, neun Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Wiedergaben sind durch abgeworfene Bomben 5

In der Struma-Front Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen bei Orfano.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Deutsche Luftangriffe auf Constantza.

Kampf mit russischen Schlachtkissen.

Wie von deutscher Seite amtlich berichtet wird, haben deutsche Seeflugzeuge am 9. Oktober und in der Nacht zum 10. Oktober russische Transportschiffe in Constantza erfolgreich mit Bomben belagert.

Zwei Wasserflugzeuge haben das Schlachtkreuzer "Kostislaw" mit 9000 Tonnen und 700 Mann Besatzung durch Bomben großen Kalibers getroffen. Das Schiff, an Bord dessen große Explosions und Brände begaben wurden, erlitt schwere Beschädigungen.

Die weiter aus Sofia gemeldet wird, sind mehrere Petro amrafinen in die Luft gelungen. Langsame wurden beobachtet. Luftschiffe, Flugzeuge und Wasserflugzeuge enthalten außerordentlich lebhafte Tätigkeit, um die Festungswälle von Bularest zu zerstören.

Nikolai Nikolajewitsch in der Dobrujha?

Wie die "Baseler Nachrichten" aus Paris melden, ist Großfürst Nikolai endgültig zum Kommandanten der russisch-rumänischen Streitkräfte in der Dobrujha ernannt worden. Seine erste Aufgabe besteht darin, den von den Bulgaren und Deutschen auf die rumänische Front zwischen Kustendil und Ternavoda ausgeübten Druck zu vermindern.

Das dieser Druck, zusammen mit den Niederlagen in Siebenbürgen, in Rumänien immer schwerer empfunden wird, ist eine bekannte Tatsache.

Rumänische Untaten in Siebenbürgen.

Wie von österreichisch-ungarischer Seite amtlich festgestellt wurde, haben rumänische Soldaten, die sich an gewohnt Schmähs firmlos betrunken haben, in Fogaras einen Teil der deutschen und ungarischen Bevölkerung zusammengetrieben, an das Ufer des Altflusses geschleppt und mit Knüten in den Fluss hineingejagt. Auf beiden Ufern standen rumänische Soldaten und trieben die ans Land kommenden immer erneut mit Schlägen in den Rücken, der an dieser Stelle etwa 20 Meter breit und etwa 1,60 Meter tief ist. Der Kommandant der vierten rumänischen Division, General Simionescu, ließ aus der Privatwohnung des Obergepans in Fogaras die gesamte, sehr wertvolle Einrichtung in Wagen zur Salz bringt, dort verladen und nach Hause schicken. Alle deutschen und ungarischen Geschäfte wurden erbrochen und die Waren fortgeführt. Bei allen Requisitionen von Pferden, Vieh und größeren Vorräten wurden den Privatbesitzern weder Zahlung noch Requisitionscheine gegeben.

#### Neue U-Boots-Erfolge im Eismeer.

Wie aus Bardö in Norwegen gemeldet wird, kam dort am 12. Oktober vormittag ein deutsches U-Boot mit der 30 Mann zählenden Besatzung eines im Eismeer vereinten Dampfers von 6000 Tonnen an, der sich auf der Reise nach Russland befunden hatte.

Am gleichen Tage kam in Berlaua ein Rettungsboot mit 11 Mann der Besatzung eines englischen Dampfers an, der Dienstag abend 17 Seemeilen von Halmungsbaa verloren worden ist. Die gesamte Besatzung von 22 Mann hatte sich in zwei Boote verteilt. Das andere Rettungsboot wird jetzt von Dampfern und Motorbooten gesucht.

Ein russisches Torpedoboot verjagt.

Der norwegische Dampfer "Barat", der die gereisten norwegischen Mannschaften verschiedener verschiedener norwegischer Schiffe in Alexandrow abholen sollte, musste unverrichteter Sache nach Bardö zurückkehren, weil ihm bei Schippanolet die Weiterfahrt nach Alexandrow von einem russischen Torpedojäger verweigert wurde. Dieser wurde aber, während die "Barat" dort lag, plötzlich von einem deutschen U-Boot angegriffen, das, nachdem es den Außen vertrieben hatte, die Funksation an Land bombardierte und einen Turm zusammenjogt.

Die Versenkung des "Blommersdyl".

In holländischen Blättern ist aus Anlaß der Versenkung des Dampfers "Blommersdyl" durch eines unserer U-Boote an der amerikanischen Küste davon die Rede gewesen, daß der Kommandant des Tauchbootes erklärt habe, es sei angezeigt, alle nach englischen Häfen bestimmten Handelsschiffe zu vernichten. Wenn der Kommandant eine derartige Mitteilung gemacht haben sollte, dann wird sie höchstwahrscheinlich dahin gelautet haben, daß er alle Schiffe mit Bannwaren, deren Reiseziel die englische Küste sei, zu versenken habe. Im übrigen wird die Entscheidung des Präsidenten im Fall "Blommersdyl" abzuwarten sein.

#### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 12. Oktober.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Balkan-Passe scheiterten rumänische Verbände. Im Raum von Brasso mußte der Feind gegen die Grenzpass zurückweichen. In den letzten drei Tagen wurden hier 18 Offiziere, 639 Mann, ein schweres Geschütz, 5 Maschinengewehre und viel Kriegsgerät eingefangen. Auch im Goergem-Gebirge und beiderseits der obersten Maros ist der rumänische Widerstand gebrochen worden. Unsere Truppen sind in der Verfolgung. Nördlich von Bolotina in Ost-Galizien wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch am gestrigen dritten Tage der großen Infanteriekämpfe am Südflügel der italienischen Front haben sich unsere Truppen gegen den Ansturm des Feindes behauptet. Nördlich der Bippach und südlich dieses Flusses bis in die Gegend von Lovitsa wurden alle Angriffe der Italiener abgewiesen. Östlich und südlich von Oppachiaello gewann der Gegner Raum. Nova Vas fiel in seine Hände. Weiter südlich bis zum Meer drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Alpenländische Truppen haben sich im Kampfe neuerdings beworfen. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht. An einzelnen Stellen der Kärntner und Tiroler Front betätigten sich schwächere feindliche Abteilungen in erfolglosen Angriffsversuchen. Im Palubio, wo unsere Stellung seit vorgestern von Kosmagon auf den Voite-Rücken zurückgenommen wurde, verlor ein Tag und Nacht ruhiger.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 13. Oktober.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Raum von Brasso (Kronstadt) nehmen einen günstigen Verlauf. Gestern wurden ein zu-

mäßiger Offizier, 170 Mann und 2 Geschütze eingedrungen. An der siebenbürgischen Grenze haben unsere Truppen den Feind auf den Tälern des oberen Olt und der oberen Maros an die Grenzgebirge zurückgeworfen. Nördlich von Nitra und von Kislaba wurde ein russischer Vorstoß im Handgranatenangriff abgeschlagen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffsläufigkeit der Italiener in der Küsten-ländlichen Schlachtfest war gestern schwächer, als in den vorhergegangenen Tagen schweren Kampf. Alle Versuche des Feindes, über seine Linie zwischen San Grodo di Pierno und Nova Vas vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer. Nachmittags griff die durch Verfolgung verstärkte 46. Infanterie-Division unsere Stellungen nördlich von Lovitsa an. Dieser Vorstoß brach unter schweren Verlusten zusammen, nur wenige Leute kamen zurück.

Das Laibach-Landwehr-Infanterieregiment Nr. 27 und Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 46 verdienten sich hier durch ihre Tapferkeit besonderes Lob. Ebenso fruchtlos wie am Nordabschnitt der Karst-Hochfläche waren auch wiederholte Anstrengungen des Feindes am Südflügel und nördlich der Bippach gegen den Biaglia und Vertoia am Palubio schlugen unsere Truppen zwei Angriffe auf den Voite-Rücken ab.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ein italienisches Luftgeschwader belegte gestern Cavaja mit Bomben. Es wurden mehrere Frauen und Kinder getötet. Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichisch-ungarischer Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und Seneni-Mündung ein Caproni-Flugzeug ab. Apparat leicht beschädigt, zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

### Lokale u. Vermischte Nachrichten.

#### Aus den Verlustlisten.

Unteroffizier Heinrich Lauter, Ebingen, leicht verw.

Reiterist Friedrich Schipp, Eltville, leicht verw.

" Johann Holt, Friedrich, schwer verw.

" Peter Müller, Riedheim, bish. verw., in Gefangenschaft.

" Peter Schwart, Wollmerschleb, leicht verw.

Unteroffizier Franz Schmidt, Eltville, aberm. leicht verw.

Gefreiter Josef Boos, Johanniskirch, leicht verw.

Küstler Adam Kitz, Niedrich, vermisst.

Reiterist Franz Reinhard, Niederwalluf, gefallen.

Philipp Winter, Dorch, leicht verw.

Küstler Kaspar Ottes, Dorch, leicht verw.

" Valentin Ringel, Rauenthal, leicht verw., bei d. Tr.

" Heinrich Baer, Eltville, an seinen Wunden gestorben.

Pionier Martin Schweikert, Winkel, leicht verw.

\*

8 Geisenheim, 12. Okt. Dem Musketier Anton Barth bei der Maschinengewehrkompanie des 80. Inf.-Regts. wurde das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen.

8 Döstrich, 14. Okt. Morgen Sonntag, den 15. Oktober spielt der hiesige, neugegründete "Sportverein Döstrich 1916" gegen Fußballclub "Moguntia Mainz" auf dem Sportplatz an dem "Gasthaus zur Lohmühle" sein erstes Fußballspiel. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden, da beide Vereine über sehr gute Mannschaften verfügen. Beginn um 2 Uhr nachmittags.

8 Eltville, 11. Okt. Die Sammlung von Eicheln in dem hiesigen Walde durch Schulmänner, die gestern zum erstenmale stattfand, hatte ein Ergebnis von sechs Zentner.

8 Erbach i. Rhinegau, 14. Okt. Am 20. November d. J. findet im Kurhaus zu Wiesbaden eine Versteigerung von 30.000 Liter Wein aus den Königlich Serbischen Weingütern in Semendria statt. Die Weine lagern 3 J. in den Prinzlichen Kellereien des Schlosses Reinhardshausen dahier.

8 Hattenheim, 13. Okt. Fräulein Lehrerin Katharina Windolf verkaufte ihr Landstraße 8 gelegenes Wohnhaus an Herrn Polizei-Gegeanten Ludwig Berg zum Preise von 8350 Mk.

8 Döstrich-Winkel, 14. Okt. Der zweite Kriegsvortrag des "Kaufm. Vereins Mittel-Rheingau" findet am Dienstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel "Germania" in Geisenheim statt. Redner des Abends ist der Pater Stolz, welcher bis Kriegsausbruch in Kamerun als Missionar tätig war und während des Krieges in Kamerun als Kämpfer und Feldprediger wirkte. Missionar Stolz wird über seine "Kriegserlebnisse in Kamerun" sprechen.

(+) Geisenheim, 12. Okt. Zwecks weiterer Ausdehnung ihrer Fabrikräume kaufte dieser Tage die Maschinenfabrik Bas. Waas, hier, von der Gräflich Schönbornschen Verwaltung das von ihr bereits pachtweise bebauten Gelände sowie das angrenzende Böllmer'sche Flächenlager an der Winkelsteinstraße.

(+) Espenschied (Rheingau), 12. Okt. Ein Schadenfeuer hat hier zwei gefüllte Scheunen eingeschlagen. Der Schaden stellt sich auf etwa zehntausend Mark. Er ist durch Ver sicherung gedeckt. Die Besitzer der beiden niedergebrannten Scheunen, die Landwirte Georg Alt und Heinrich Wilhelm stehen im Felde. Die Einwohner unseres Ortes vermöchten durch eifige Löscharbeiten usw. der weiteren Ausbreitung des Brandes Einhalt zu tun und auch die hier beschäftigten Kriegsgefangenen waren dabei mit tätig. Man nimmt Jahrhundert als Brandursache an.

(+) Aus dem Rheingau, 13. Okt. Belegte Brötchen. Die Bundesratsverordnung vom 21. 8. 16 über die Regelung des Fleischverbrauchs bestimmt im § 4, daß Fleisch und Fleischwaren auch in Gastwirtschaften pp. nur gegen Fleischkarte abgegeben werden dürfen. Durch diese Bestimmung sind entgegenstehende Verordnungen aufgehoben worden. Daher ist auch die bisher zulässige Abgabe von belegten Broten mit Fleisch bis zu 25 Gramm ohne Fleischkarte nicht mehr zulässig. Wer ein belegtes Brot essen will, muß also dem Kellner pp. eine Fleischmarke abgeben.

(+) Aus dem Rheingau, 14. Okt. Erhöhung der Familienunterstützung. Der Deutschnationale Handlungshilfen-Verein hat den Bundesrat um eine Erhöhung der Familienunterstützung gebeten. Die Unterstützungsätze betragen jetzt 15 Mark für die Ehefrau und 7,50 Mark für jedes Kind. In der Begehrung ist auf die Steuerung sowie auf die vermehrten Ausgaben hingewiesen worden, die mit dem heranrahenden Winter unvermeidbar sind.

= Sperrung des Dörrobstes. Mit Genehmigung der Bevollmächtigten des Reichskanzlers wird von der Kriegsgeellschaft für Obstsorten und Marmeladen m. b. d. B. Berlin, Kochstraße 6, bestimmt, daß Dörrobst bis auf weiteres von den Dörrenstalten nicht abgesetzt werden darf. Betriebe, die sich mit der Herstellung von Dörrobst beschäftigen, haben der Kriegsgeellschaft binnen 8 Tagen ihre Vorräte und ferner alljährlich die von ihnen neu hergestellten Mengen an Vorräumen anzugeben.

\* Wiesbaden, 13. Okt. Der bei dem Zusammenstoß zweier D-Jäger auf der Strecke Schneidemühl-Berlin tödlich verunglückte Leutnant Karl Freiherr von Syberg zu Sümmern war der zweite und letzte Sohn des Präsidenten der Luxemburgischen Finanzkammer, Großherzog von Luxemburg zu Wiesbaden. Der Verstorbene stand im Inf. b. 1. Ulanen-Regiment Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen und war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und des bayr. Militär-Verdienstkreuzes. Er befand sich auf einer Urlaubsreise in die Heimat. Sein Bruder stand bei Anfang des Krieges den Helden Tod auf dem Schlachtfeld.

Ein ergötzliches Stückchen hat sich in einem Dorf zugetragen. Kam da ein Frankfurter Bürger, um Eier einzukaufen. Er bietet der Frau 18 Pf. per Stück, sie erklärt, keine zu haben; er bietet 20, 25, 30 und 35 Pf., immer noch sind keine Eier da. Erst nachdem er sein Gebot auf 40 Pfennig erhöhte, bringt die Frau aus purem "Mitleid" 100 Stück von ihrem verborgenen Schatz. Der Frankfurter ließ sich die 100 Eier schön einpacken und legte dem Höchstpreis entsprechend nur 18 Mark auf den Tisch und erklärte: "Begen des Restes können Sie mich verklagen, hier meine Adresse" und — ging!

+ Alzey, 13. Okt. Die Stadtverwaltung hat zehn Stück erlaubige Kühe der Simmentaler Rasse angelauft und einen eigenen Molkereibetrieb für Milch- und Buttererzeugung eingerichtet. Man hofft, durch diese Kühe und die bereits früher angelauften Saarner Siegen die Milchnot hier zu beenden.

\* Uettingen, 13. Okt. Die Kartoffelernte ist in der hiesigen Gegend nahezu beendet, durch das regnerische Wetter ist sie etwas verzögert worden. Der Ertrag ist nicht so günstig, wie man dachte, auf die Rute rechnet man ca. 1/2 Centner. — Zwischen hängen noch vielfach auf den Bäumen, es fehlt den Landwirten an Zeit und Arbeitskräften, um sie einzurnten.

Die Röhrkastanie als Waschmittel. Man schreibt und: Die Röhrkastanie, mit der die Kinder achtlos spielen, ist ein ausgezeichnetes Waschmittel. Man schält die Früchte reinlich ab und reibt das Weiß zu Mehl, welches in Wasser geweicht wird. Es entsteht eine seifenartige Brühe, die die Wäsche von Schmutz und Flecken reinigt und noch den Vorzug hat, bunte Gewebe nicht anzutasten. Leinen, in Röhrkastanie geweicht, wird blendend weiß. Auch kann man das Weiß reiben, in eine Schüssel tun und mit frischem Wasser bedekken, welches man hin und wieder, etwa fünfmal erneuert. Es wird vorsichtig abgegossen und die gewonnene Stärke auf sauberem Tuch getrocknet, am besten in der Sonne; sie muß vor dem Aufbewahren ganz trocken sein. — Die braune Schale der Kastanien löst sich leicht, wenn man die Frucht wie Mandeln brüht.

(+) Die Brennessel als Hühnerfutter. Die praktische Hausfrau schreibt uns: Die Brennessel wird jetzt überall gesammelt. Nur wenigen Menschen ist es bekannt, daß sie ein ausgezeichnetes Hühnerfutter ergibt. Die Stengel und Blätter werden getrocknet, zerkleinert und unter das Weißfutter gemischt. Auf 8 Hühner rechnet man eine gute handvoll, aber nicht mehr. Diese Beigabe regt den Stoffwechsel an und wirkt auf das Eierlegen außerordentlich günstig. Dieses billige Futter wird von den Tieren mit wahrer Eifer genommen.

#### An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

Zur bevorstehenden Weinlese und Entfernung des neuen Weines möchte ich mir gestatten, erneut darauf hinzuweisen, daß das Werden und die Güte des Weines nicht allein von dem Reifegrade der Trauben abhängt, sondern sehr viel auch von der Art der Reise und Reifung der Trauben, sowie von der Behandlung des Mostes bis zu seiner Vergärung. Die vierjährige Weinlese und Weinbereitung erfordert allergrößte Sorgfalt und Sachkenntnis, wenn das Ergebnis ein gesunder und fehlerfreier Wein werden soll. Es muß bei der Reise und Reifung nicht allein die beste Sauberkeit walten, sondern es müssen besonders auch sämtliche schlechten, sauer- und rohfaulen, obdium- und veronosporensaften ver trockneten Beeren aus jeder Traube gewissenhaft entfernt werden. Ferner ist anzuraten, die gelesenen Trauben am selben Tag noch zu teltern, da ein längeres Stehenlassen geringwertiger Trauben keinen Vorteil, sondern eher Nachteile bringt, z. B. Schimmelgeschmack, Rappengeschmack, Rahmwerden und anderes. Schließlich ist zu empfehlen, die Mostföder vor dem Füllen mit einem Spaten pro Halbstück einzuschütteln und den Most aus geringwertigen Trauben mit Weinhefe in Kellern bei 12—15 Grad Celsius vergären zu lassen. Im letzteren Falle muß ein doppelt so großer leerer Hörnraum wie sonst üblich ist, im Fass verbleiben. Auch ist noch zu raten, bei neuen Weinen aus schlechten Trauben die mit zahllosen Krankheitssteinen durchsetzte Hefe (Trub) nicht aufzusäubern, sondern solche möglichst frühzeitig abzustechen, während saure Weine aus geringen, aber gesunden Trauben wegen des natürlichen Säureabbaues möglichst lange auf der Hefe liegen bleiben sollten, womöglich in angewärmten Kellern.

Schilling,  
Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Landwirtschaftliches.  
KA Rüdesheim a. Rh., 14. Okt.  
Um für die späteren Wintermonate, in denen sich die Futtermittelnknappheit mehr noch als bisher merksam machen wird, einen möglichst weit ausreichenden Vorrat an Kraftfuttermitteln zu besitzen, ist es dringend geboten, das zur Zeit in genügenden Mengen vorhandene Frischfutter richtig auszunutzen.  
Es kommen hierbei für die Fütterung die Rüben wie Kohlrüben (Steckrüben, Bruden usw.) als auch die gewöhnlichen

in Frage. In erster Linie eignet sich dieses Futtermittel für Pferde und Kindvieh, aber auch für

Schweinemaf  
sind Futterküben in diesem Herbst bei zweimaliger Ver-  
fütterung mit Erfolg angewandt worden, zumal Kartoffeln  
in diesem Jahre für die Schweinemast kaum in Betracht  
kommen könnten.

Nach Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Göttingen fressen selbst junge Schweine im mittleren Lebendgewicht von knapp 40 kg. so große Mengen Rüben, daß 70% des Nährstoffbedarfes durch sie gedeckt und höchste Lebendgewichtszunahmen erzielt werden. Gegen Ende der Mast läßt der Verzehr an Rüben vorhälftmäßig nach. Immerhin verzehren die Tiere pro Tag und per Stück noch fast 12 kg. Rüben und nahmen hier-  
von fast 67% des Nährstoffbedarfes auf. Die Zunahmen sollen auch hier noch sehr befriedigend gewesen sein. Der Erfolg wurde jedoch nur dann erzielt, wenn bei der Ver-  
fütterung bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Diese sind:

1. Die Rüben müssen gelocht oder gedämpft werden.

## 2. Das Dämpfwater muß mit verjüttet werden.

Dies ist ein Unterschied der Kartoffeldämpfung gegenüber, wobei man das Dämpfwater immer weglassen läßt. Kartoffeln und Rüben lassen sich daher nicht gemeinsam dämpfen.

3. Die gedämpften und zerkleinerten Rüben müssen mit Beifutter gemischt werden.
4. Dieses Beifutter wird in der Höhe von  $\frac{1}{4}$  bis 1 Kilo für den Tag und pro Schwein gegeben. Besteht es zu einem Drittel aus eisweißreichen Kraftfuttermitteln, wie z. B. Fischmehl, Kädaovermehl oder Trockenhefe und zu  $\frac{2}{3}$  aus Getreidebschrot oder Kleie, dann erzielt man bestimmt höchste Mastserfolge, also am Anfang Zunahmen von 500 Gramm und am Schluss der Mast 700 Gramm und mehr — steht dagegen nur Kleie oder Getreidebschrot und kein eisweißreiches Futter zur Ver-  
fügung, dann ist es ratsam, die Fütterung in zwei Ab-  
schnitte zu verlegen und zwar

- a) Vorraum nicht unter 4—5 Monaten. Man füllt Rüben mit Heu oder Kleie aller Art und zwar

auf 100 Kilo Rüben etwa 5 Kilo Heu, letzteres gehackt oder auch als Schrot. Es empfiehlt sich, das Heu zusammen mit den Rüben zu dämpfen. Es müßten dabei monatliche Zunahmen von 10—12 Kilo für das Stück erzielt werden. Nur wenn das nicht erreicht werden sollte, legt man geringere Mengen Kleie und Getreidebschrot zu.

- b) So vorbereitete Schweine werden in dreimonatlicher Vollmast schlachtreif. Diese besteht aus einem Beifutter von  $\frac{1}{2}$  Kilo Getreidebschrot oder Kleie, woje gedämpfte Rüben bis zur Sättigung gereicht werden. Kleblätter, die durch Dreschen von Kleie im Be-  
trage von etwa 404 gewonnen werden, sind ein vollwertiger Ersatz für Kleie.

Nur diese beiden Verfahren führen zum Zielle. Dagegen ist davon zu warnen, Schnellmast mit Getreidebschrot allein, also ohne eisweißreiches Beifutter zu betreiben, weil sie zur Futterverschwendungen führt.

Berantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Den geehrten Damen von Erbach und Umgegend  
empfehle ich mich zur Anfertigung hämmer  
**Damen u. Kinder-Garderobe.**

Für tadellosen Sitz, saubere Arbeit und prompte  
Befliebung wird garantiert. Auch werden Damen im  
Zeichnen und Füchsen unterrichtet und kann eigene  
Garderobe angefertigt werden.

Außerdem werden Muster abgegeben und Garde-  
robe zum Selbstanfertigen eingerichtet.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen  
zu wollen.

Frau A. Heuer,  
Erbach i. Rhalingau :: Andreasstraße.

## Radium-Spiral-Drahtlampe

Neu! hervorragender Lichteffekt! Neu!  
Glänzend weißes Licht!

Vorleicht verbeserte Verteilung der Ausstrahlung gegenüber gewöhnlichen Drahtlampen durch wesentlich erhöhte Licht in Richtung der Lampenachse! Daher kann unter sonst gleichen Umständen gegenüber der gewöhnlichen Drahtlampe mit unserer Spiraldrahtlampe bei gleicher Helligkeit eine wesentliche Stromersparnis, bzw. bei gleichem Stromverbrauch eine größere Helligkeit erreicht werden. Durch die eigenartige, in sich federnde Anordnung des Leuchtkörpers hat unsere Spiraldrahtlampe eine ganz hervorragende Bruch- und Stoßfestigkeit und ist daher besonders geeignet für erschütterungsreiche Betriebe wie Fabriken, Werkstätten, sowie großen Räumen (Restaurants etc.)

Die Lampen sind in 16, 25, 32, 50 Kerzen, sowie in 50erz. Saloulampen, stets auf Lager.

Georg Verstroff, Winkel,  
Johannisbergerstraße.

Das Spezialhaus für  
**Handarbeiten u. Kunststickereien**  
von  
**Amalie Bleser & Co.**

Fernsprecher 2818 Mainz Fernsprecher 2818

befindet sich jetzt  
nicht mehr Schillerstraße 24 sondern

Gehäuserstraße 29

(Haus Westenburger-Herrmeister)

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-  
handlungen).

**Nassauer Allgemeiner  
Landes-Kalender.**

für das Jahr 1917. Redigiert von W. Wittgen.  
68 S. 4°, ge h. — Preis 30 Pf.

Inhalt: Gott zum Grus! — Genealogie des Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1917. — Jahrmärkte-Verzeichnis. — Sein Ungarmädchen, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mit dem Nassauer Landsturm in Belgien von W. Wittgen. — Die Rottäuung, eine heitere Kriegsgeschichte von K. v. d. Eider. — Jungdeutsche dichterische Kriegserglüsse. — Bei Kriegsausbruch in Ägypten von Missionarin G. Roak. — Wie der Gemüsebau zum Segen werden kann. — Klaus Brenningk's Österurlaub. — Jahresübersicht. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Nur 1 Stock!

Für

## Herbst und Winter

find meine Läger in fertiger

## Herren- u. Knaben-Bekleidung

auf's Reichhaltigste ausgestattet. Durch frühzeitigen  
Einkauf kann ich noch mit großer Auswahl, guten  
Qualitäten und billigen Preisen dienen.

Ich empfehle:

**Herren- und Burschen-Anzüge**  
**Jünglings- und Knaben-Anzüge**  
**Herren-, Burschen- u. Knaben-**  
Ulster u. Paletots  
Capes, Bozener Mäntel, Stoff-  
Mäntel, Loden-Anzüge, Hosen  
und Loden-Joppen.

Bezugsscheine bitte, um doppelten  
Weg zu ersparen, gleich mitzubringen.

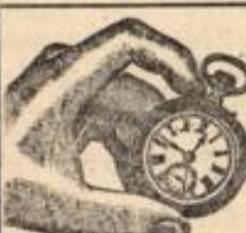
## Frau Löwenstein w.w.

MAINZ :: 13 Bahnhofstrasse 13

Kein Laden! Nur 1 Stock! Kein Laden!

Kein Laden!

## Johann Egert, Uhrmacher.



Reichhaltig sortiertes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

aller Art zu äußerst billigen Preisen.

Große Auswahl in Herren- und Damenuhren, Kneifel,

Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckuhren und

optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Destrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.

## Cigarren

|                   | in 1a. | Qualität: |
|-------------------|--------|-----------|
| 100 Stück 10er M. | 8.50   | 10        |
| 100 " 12er "      | 10.—   | 12        |
| 100 " 15er "      | 13.—   | 15        |
| 100 " 20er "      | 17.—   | 20        |

in hellen oder dunklen Farben.

## Cigarretten

erster

|   |      |      |
|---|------|------|
| 100 St. 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> er M. | 1.90 | 2.15 |
| 100 " 3er "                                 | 2.25 | 2.55 |
| 100 " 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> er "    | 2.80 | 3.20 |
| 100 " 4er "                                 | 3.00 | 3.45 |
| 100 " 5er "                                 | 3.90 | 4.35 |

(einschließl. Kriegszuschlag) mit

Gold-, Vor- od. Pappmundstück

versendet gegen Nachnahme oder

Boreinsendung des Betrages

Cigarrenhaus J. Kohlhaas,

Biebrich a. Rh.

## Pianos

Stets auch ca. 25 gespielte Pianinos  
am Lager, teils wie neu, in jeder  
Preislage. Harmoniums u. Flügel.

Große Auswahl in

Mietpianos u. Harmoniums.

Reparaturen.

Schmitz, Wiesbaden,

Rheinstr. 52.

Mehrere Centner

Wirsing

und

Weisskraut

abzugeben b. Ruppershofen,

Mühlstraße 39, Destrich.

Gebrauchte

## Verlandfässer

von 50 bis 300 Liter, mehrere  
Hundert zu kaufen gesucht.

Nikolaus Berg, Eltville,

Schnalbacherstraße 35.

Amtlicher

## Taschenfahrplan

der Königlichen Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.

gültig vom 1. Oktober 1916

Preis 20 Pf.

zu haben

Verlag des „Bürgerfreunde“.

gehackt oder auch als Schrot. Es empfiehlt sich, das Heu zusammen mit den Rüben zu dämpfen. Es müßten dabei monatliche Zunahmen von 10—12 Kilo für das Stück erzielt werden. Nur wenn das nicht erreicht werden sollte, legt man geringere Mengen Kleie und Getreidebschrot zu.

b) So vorbereitete Schweine werden in dreimonatlicher Vollmast schlachtreif. Diese besteht aus einem Beifutter von  $\frac{1}{2}$  Kilo Getreidebschrot oder Kleie, woje gedämpfte Rüben bis zur Sättigung gereicht werden. Kleblätter, die durch Dreschen von Kleie im Betrage von etwa 404 gewonnen werden, sind ein vollwertiger Ersatz für Kleie.

Nur diese beiden Verfahren führen zum Zielle. Dagegen ist davon zu warnen, Schnellmast mit Getreidebschrot allein, also ohne eisweißreiches Beifutter zu betreiben, weil sie zur Futterverschwendungen führt.

Berantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

## Zu Allerheiligen

empfiehlt schön verzierte Moos-  
kränze sowie lebende Kränze  
und blühende Winter-Aster-  
blüten in allen Preislagen

Wilh. Krummeck, Oestrich,  
Gärtnerei am Friedhof.

Ein anständiges sauberes

## mädchen

für Küche und Haushalt ge-  
sucht; etwas frisch erwünscht.  
Dampfheizung u. Warmwasser-  
leitung vorhanden.

Frau Franz Waldeck,  
Niederwalluf.

Einige tüchtige

## Arbeiter

stellt sofort bei hohem Lohn ein  
Eltviller Malzfabrik.

Hochseines

## Haselnuß-Oel

hat abzugeben  
Heinrich Müller, Hattenheim.

## Borde,

Diele, Patten, Spalier- und  
Verpußlatten, Stabholz- und  
Fußbodenleisten,  
Pfähle, Stangen,

## Kohlen

alle Sorten, stets zu den  
billigsten Preisen auf Lager bei  
Otto Eger, Winkel a. Rh.

## Wein-Etiketten

in reicher Auswahl und zu  
billigen Preisen empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich/Rh.

Buch- u. Steindruckerei.

## Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.